

## PRESSEINFORMATION

Teil 1/4 der Trendinterview-Serie zur EMPACK 2020 und Logistics & Distribution 2020

# «Die Forderung nach dem Verzicht auf Plastik ist ein Irrglaube»

Muttenz/Zürich, 18.02.2020

An der EMPACK 2020 und der Parallelmesse Logistics & Distribution 2020 treffen sich die Schweizer Verpackungs- und die Logistikbranche. Was die Industrie bewegt, schildern Fachleute vor der Veranstaltung in der Interview-Serie. Im ersten von vier Gesprächen äussert sich Urs Stillhard, Vertriebsleiter Europa und Geschäftsleitungsmitglied der Saropack AG.

**Herr Stillhard, wie gefragt sind nachhaltige Lösungen in der Verpackungsindustrie?**

**Urs Stillhard:** Unsere Kunden sind stark gefordert, da die Nachfrage nach «Bioverpackungen» hoch ist. Die Kunden sind unter Druck, wissen aber nicht genau, mit welchen konkreten Lösungen sie darauf antworten können. In 90 Prozent der Kundengespräche geht es heute um dieses Thema. Der Aufwand für die Beratung ist sehr hoch, die Umsätze mit nachhaltigen Lösungen sind dagegen sehr tief.

**Woher kommt der Druck?**

Der Druck entsteht vor allem bei der Verpackung von Konsumgütern. Im Umfeld von Supermärkten stehen Lösungen im Vordergrund, die zwar Nachhaltigkeit ausstrahlen, aber effektiv weniger nachhaltig als die bisherigen Lösungen sind. Bei industriellen Anwendungen ist der Druck weniger hoch. Die Diskussion ist viel sachlicher und dreht sich um die Optimierung und Verbesserung der Prozesse.

**Welche Massnahmen treffen Sie bei Saropack für mehr Nachhaltigkeit?**

Wir haben seit 2012 eine strategische Partnerschaft mit der Stiftung myclimate, die wir weiter verstärken. Klimaneutrale Materialien und entsprechende Konzepte präsentierten wir schon vor Jahren. Die Forderung nach dem Verzicht auf Plastik ist allerdings ein Irrglaube. Es ist unbestritten, dass wir Plastik und Verpackungen allgemein weglassen müssen, wo wir sie nicht brauchen. Dort, wo sie uns aber einen Mehrwert bringen, müssen wir die Verpackungen weiterentwickeln und dann auch die komplexen technischen Produkte sinnvoll recyceln und mehrmals nutzen.

### **Ein Trend in den letzten Jahren waren Mischkunststoffe.**

Die Industrie hat zuletzt eine Vielzahl solcher Produkte entwickelt, um zum Beispiel Lebensmittel besser zu schützen. Längere Haltbarkeit ist dabei entscheidend. Eine Frischpizza, die nicht tiefgefroren ist, verdirbt in einer normalen Folie nach drei oder vier Tagen. Eine Frischpizza in einer Folie mit Sauerstoffbarriere kann drei Wochen lang verkauft werden. Die Investition in die Verpackung ist nachhaltiger als die Pizza zu entsorgen. Da steht der Schutz der Verpackung gegen «Foodwaste» und damit für Nachhaltigkeit.

### **Welche Entwicklung haben neue Gesetze in der Industrie ausgelöst?**

Rund um die Materialien ist das grosse Thema die Steigerung der Recyclingquote. Die deutsche Verpackungsverordnung legt diese mengenmässig klar fest. Kunststoffe kommen aber in einer grossen Vielfalt daher und der Konsument ist mit der Entsorgung überfordert. Was dennoch in die Verwertung gelangt, wird heute geschreddert und zu schlechteren Qualitäten zum Beispiel für Bauplastik verarbeitet. Nach wie vor werden allerdings zwei Drittel aller Kunststoffe verbrannt - unter anderem, weil sie aus Sicherheits- und Hygienegründen nicht für den Lebensmittelbereich wiederverwendet werden können.

### **Welche Lösung gibt es dafür?**

Die Lösung liegt im chemischen Recycling. Dabei werden alle Kunststoffe gemischt gesammelt und sauber getrennt. Dadurch können die neuen Rohstoffe auch wieder für die Folienherstellung im Lebensmittelbereich verwendet werden. Die chemische

Industrie wendet diese Technologie bereits an. Wir müssen sie als Branche vorantreiben, so dass die Kosten für das Recycling reduziert werden können.

### **Liegt im Grundsatz «Close the Loop» die angesprochene Chance?**

Ja. Durch das verbesserte Recycling und die Schliessung des Kreislaufs entsteht eine riesige Chance. Die Wiederverwertung oder das thermische Recycling von Plastik sind nicht unbedingt das grosse Problem heute, sondern einfach der Zusammenschluss der Kette. Die meisten Verbrennungsanlage sind heute Energiewerke, in denen die Wärme genutzt wird für Fernwärme oder Elektrizität. Die thermische Verwertung sollte aber wirklich erst zum Schluss der Kette erfolgen. Vorher sollten mehrere Recyclingkreisläufe möglich werden.

### **Welche Haltung haben Sie zu Lenkungsabgaben?**

Zu lenken bedeutet in unserer Branche schlussendlich auch, dass industrialisierte Länder anderen Ländern helfen, die Abfallwirtschaft aufzubauen und Plastik als Wertstoff zu behandeln. Die Schweiz als hochtechnisiertes Land müsste eigentlich in der Lage sein, zum Beispiel in Asien entsprechende Systeme zu installieren. Dass man für mehr Nachhaltigkeit irgendwann bezahlen muss und Plastik dadurch teurer wird, ist klar. Aber eine Lenkungsabgabe muss wirklich lenken. Wenn es nur um Wertabschöpfung geht, nenne ich das eine Steuer.

### **Was bedeutet Industrie 4.0 für Ihre Branche?**

Unter Industrie 4.0 verstehen alle etwas anderes, aber im Kern bedeutet es, dass alle Systeme miteinander kommunizieren. In der Verpackungsbranche hat man früher viel öfter geschlossene Systeme geschaffen. Es ist noch keine fünf Jahre her, dass führende Maschinenproduzenten sagten: Wir geben auf keinen Fall irgendwelche Daten raus und dann werden sie kopiert. Das ändert sich gerade massiv. Die wirkliche Effizienzsteigerung funktioniert nur, wenn die Datenvernetzung in den Produktions- und Verpackungslinien durchgängig ist.

### **Wie funktioniert die Vernetzung in der Schweizer Verpackungsindustrie?**

Man spricht miteinander, aber gemeinsame Interessen werden nicht gebündelt. Die Branche ist komplex organisiert. Da gibt es etwa Anbieter von Karton oder Kunststoffen, die sich voneinander stark unterscheiden. Es gibt daher keinen klassischen Branchenverband, der uns richtig repräsentiert. Ich würde mir mehr wünschen, dass man sich über gemeinsame Werte und Kommunikation ausdrückt. Es ist insgesamt ein Verteilkampf und trotzdem gäbe es übergreifend gemeinsame Grundwerte und eine gemeinsame Kommunikation, die gefestigt werden könnten.

### **Welche Rolle spielen Forschungsanstalten in der Entwicklung neuer Produkte?**

Einen grossen Nutzen für KMU sehe ich in der Zusammenarbeit mit Startups wie myclimate eines war. Die Stiftung entsprang 2002 der ETH und nahm die Idee der CO2-Kompensation auf. Es gibt immer mehr Kunden, die bei Lösungen nach der CO2-Bilanz fragen und diese abgleichen. Wir als Unternehmen könnten diese Frage nicht schlüssig beantworten und wären auch zu wenig kompetent. Ich brauche dafür eine Organisation mit Fachleuten, die ihre neutrale Expertise bereitstellen. In dieser Form wurde die Zusammenarbeit mit der Forschung immer enger.

### **Welche Themen präsentieren Sie an der EMPACK 2020?**

Wir gestalten den Auftritt wie einen Kundenevent. Wir bieten in unsrem Bereich Verpflegung an und halten zusammen mit myclimate Fachvorträge. Gemeinsam bringen wir den Besuchern einen wesentlichen Zusatznutzen. Bis jetzt hatten wir Messen stets auf Neukontakte ausgerichtet. In einem begrenzten Markt wie der Schweiz kenne ich aber das meiste Kundenpotenzial bereits. Deshalb legen wir mehr Wert auf bestehende Kunden.

### **Was war ausschlaggebend für die Teilnahme an der EMPACK 2020?**

Mir gefällt die inhaltliche Ausrichtung der EMPACK 2020. Wenn sie sich konsequent weiterentwickelt, dann wird sie zur unbestrittenen Hauptveranstaltung für die Verpackungsindustrie in der Deutschschweiz. Ich als Unternehmer wünsche mir das.

### ***Anmelden und teilhaben am Branchentreffpunkt***

*Seien Sie dabei, wenn die Verpackungs- und Logistikbranche an der EMPACK 2020 und Logistics & Distribution 2020 am 22. und 23. April in der Messe Zürich die wichtigsten Themen diskutiert. Werden Sie Teil der Veranstaltung und runden Sie als Aussteller oder Besucher den Treffpunkt der beiden Industriezweige in der wirtschaftsstärksten Region der Schweiz ab. Sichern Sie sich noch heute Ihren kostenlosen Messeintritt mit dem **Gutschein-Code «7001»** auf der jeweiligen Website.*

**[www.empack-zuerich.ch](http://www.empack-zuerich.ch)**

**[www.logistics-distribution.ch](http://www.logistics-distribution.ch)**

## Informationen über Easyfairs

Easyfairs ermöglicht Wirtschaftszweigen einen Blick in die Zukunft. Leitveranstaltungen greifen die Bedürfnisse der jeweiligen Branche auf und präsentieren Lösungen in einem idealen Veranstaltungsformat.

Die Gruppe veranstaltet im Moment 218 Messen und Ausstellungen in 17 Ländern (Algerien, Belgien, China, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Niederlande, Norwegen, Portugal, Schweden, Schweiz, Singapur, Spanien, Vereinigte Arabische Emirate und Vereinigte Staaten von Amerika). Zudem betreibt Easyfairs 10 Messegelände in Belgien, den Niederlanden und Schweden (Gent, Antwerpen, Namur, Mechelen-Brüssel Nord, Hardenberg, Gorinchem, Venray, Stockholm, Göteborg und Malmö).

In der D-A-CH-Region organisiert Easyfairs u.a. die Automation & Electronics (Zürich), die Empack (Dortmund und Zürich), die Label&Print (Zürich), die Logistics & Distribution (Zürich), die maintenance (Dortmund und Zürich), die Packaging Innovations (Zürich), die Pumps & Valves (Dortmund und Zürich), die Recycling-Technik (Dortmund) und die Solids (Dortmund und Zürich).

Die Gruppe beschäftigt über 750 Mitarbeiter und erwirtschaftete einen Umsatz von über 160 Millionen Euro für das Geschäftsjahr 2016/2017.

Das Ziel von Easyfairs ist es, der anpassungsfähigste, aktivste und effektivste Marktteilnehmer in der Messewirtschaft zu sein. Das Augenmerk liegt dabei auf der Einstellung hochmotivierter Mitarbeiter, der Entwicklung der besten Instrumente im Bereich Marketing und Technologie sowie in der Entwicklung starker Marken.

Werfen auch Sie einen Blick in die Zukunft: „Visit the future - with Easyfairs“.

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Webseite [www.easyfairs.com](http://www.easyfairs.com)

- ENDE -

### Kontakt Easyfairs Switzerland

Debora Holdener  
Event Content Manager  
St. Jakobs-Strasse 170a  
+41 (0)61 228 10 04  
CH-4132 Muttenz  
[debora.holdener@easyfairs.com](mailto:debora.holdener@easyfairs.com)

### Kontakt INOVERIS

Yves Ballinari  
Head of Communications INOVERIS  
Bernstrasse 55  
+41 (0)44 552 43 00  
CH-8952 Schlieren  
[y.ballinari@inoveris.ch](mailto:y.ballinari@inoveris.ch)